



DGS DEUTSCHE
GESELLSCHAFT
FÜR SOZIOLOGIE

Call for Papers der Sektion „Soziologie der Kindheit“

38. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) »Geschlossene Gesellschaften« von 26. bis 30. September 2016 an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg

„In erster Linie Kinder“? Geflüchtete Minderjährige in Deutschland zwischen Integration und Ausgrenzung

Beatrice Hungerland (HS Magdeburg-Stendal) & Magdalena Joos (Universität Trier)

In den vergangenen Monaten hat sich die politische und zivilgesellschaftliche Debatte zum Umgang mit geflüchteten Menschen in Deutschland vor allem um die Frage von pragmatisch-technischen Herausforderungen wie Aufnahmekapazitäten und -möglichkeiten gedreht. Es ist jedoch absehbar, dass es zukünftig vor allem um das gehen wird, was Mecheril (2010) als *moralische Herausforderung* bezeichnet: Wie können diejenigen Menschen, welche Deutschland in den vergangenen Monaten erreicht haben, langfristig in einen gesellschaftlichen *Integrationsprozess* einbezogen werden?

Diese Fragestellung betrifft die geflüchteten Minderjährigen in besonderer Weise, sind doch zum einen ein Drittel aller nach Deutschland einreisenden Flüchtlinge Kinder und Jugendliche (Berthold 2014, S. 10), zum anderen ist davon auszugehen, dass das *Lebensalter* für einen gelingenden Integrationsprozess eine wesentliche Rolle spielt. Insofern können minderjährige Flüchtlinge als eine integrationspolitisch hoch relevante Personengruppe betrachtet werden.

Unabhängig vom Status „geflüchtet“ unterliegen Kinder einer gesellschaftlichen Positionierung, die sie als eine besonders vulnerable und minorisierte Gruppe ausweist, deren Teilhabe in spezifischer Weise institutionalisiert und reguliert wird. Als solche werden sie einerseits von Partizipation an politischen Entscheidungen, Verfügung über ökonomisches Kapital, Zutritt zu sozialen Machtpositionen usw. *ausgeschlossen*. Andererseits sind sie mit speziellen Rechten ausgestattet, die ihrer (gesellschaftlich identifizierten) Gefährdung Rechnung tragen, und die darüber hinaus als Garant zur Herstellung sozialer Ordnung und als Investition in die Zukunft fungieren sollen.

Neben der strukturellen Ungleichheit, die durch Altersdifferenzierung als „generationale Ordnung“ alle Kinder in eine untergeordnete Position gegenüber Erwachsenen verweist, kommen innerhalb dieser gesellschaftlichen Gruppe weitere Differenzkategorien zum Tragen, die auch unter den Kindern zu ungleichen Teilhabechancen führen. Dies sind in erster Linie Kategorisierungen wie Schicht, Klasse, Lebenslage, Geschlecht, ethnische und soziale Herkunft, religiöse Zugehörigkeit sowie die Konstruktionen von Rasse und Ethnizität (Eggers et al. 2005; Betz 2008; Winker/Degele 2008; Lutz 2010; Crenshaw 2010; Hess u.a. 2011).

Flüchtende Menschen sind insbesondere von gesellschaftlichen Rassifizierungs- bzw. Ethnifizierungsprozessen betroffen, die vermeintliche Merkmale dieser Menschengruppe als für

diese wesentlich oder identitär begreifen – ungeachtet deren faktischen Diversität. Darüber hinaus befinden sich Geflüchtete aufgrund ihrer Fluchtgründe und -situation zumeist in prekären sozialen und ökonomischen Lebenslagen. Insofern sind geflüchtete Minderjährige als Kinder und als Flüchtende in der Mehrheitsgesellschaft mehrfach benachteiligt. Dies theoretisch/analytisch/empirisch in verschiedenen Feldern herauszuarbeiten und die Ausgrenzungs-, Diskriminierungs-, aber auch die Integrationsmechanismen aufzuzeigen, soll Zielsetzung dieser Veranstaltung sein.

Um die Öffnungs- und Schließungsprozesse in Hinblick auf die Gruppe geflüchteter Minderjähriger einschätzen zu können, erscheinen folgende Fragestellungen relevant:

- Welche Integrationsmechanismen, -prozesse und -möglichkeiten für Minderjährige Geflüchtete lassen sich identifizieren:
 - in pädagogischen Institutionen und Praktiken,
 - im Rechtssystem,
 - im Kinder- und Jugendhilfesystem?
- Welche Diskurse rund um geflüchtete Minderjährige werden geführt? Wie und von welchen Akteuren werden jugendliche Flüchtende in den Diskursen konstruiert (z.B. als Potential für die Mehrheitsgesellschaft oder als Bedrohung)?
- Wie wirkt die doppelte Minorisierung geflüchteter Kinder und Jugendlicher in der Praxis? Können geflüchtete Kinder und Jugendliche mehr oder weniger oder andere Unterstützungsleistungen erwarten als geflohene Erwachsene? Mit welchen Begründungen?
- Finden Binnendifferenzierungen (nach Alter, Geschlecht, sozialer/ethnischer/ nationaler Herkunft, un-/begleitet) zwischen geflüchteten Minderjährigen statt und wie wirken sie sich aus?

Abstracts mit der Länge von maximal einer Seite (2.400 Zeichen) bitte bis zum **31. März 2016** an Magdalena Joos (joos@uni-trier.de) und Beatrice Hungerland (beatrice.hungerland@hs-magdeburg.de) senden.

Wir freuen uns auf zahlreiche Abstracts!